

Das vollendete Werk Christi

Viele Christen scheuen davor zurück, sich systematisch mit biblischer Lehre auseinanderzusetzen. Schon die bloße Erwähnung von Wörtern wie Theologie, Christologie, Pneumatologie, Anthropologie, Ekklesiologie, Eschatologie und anderen Zungenbrechern genügt, um sie abzuschrecken. Schließlich ist ein einfacher »Welch-ein-Freund-ist-unser-Jesus«-Glaube doch alles, was man als Gläubiger braucht. Warum sollte man sich mit dieser komplizierten Lehre überhaupt abgeben? Aus gutem Grund!



Lehre kann definiert werden als das, was die Bibel lehrt. Und zu wissen, was die Bibel lehrt, ist für einen wachsenden Christen äußerst wichtig. Den Herrn Jesus als unseren Retter und Freund zu kennen ist wunderbar, aber es gibt noch viel mehr über das neue Leben in Christus zu lernen. Gott möchte, dass wir wissen, was er uns in seinem Wort über die Gemeinde, über Engel, Himmel und Hölle, zukünftige Ereignisse, Ehe und Familie und viele weitere Dinge offenbart hat. Deshalb hat er uns die Bibel gegeben, die viel umfangreicher ist als eine Broschüre! Lassen wir uns also nicht von großen Wörtern abschrecken! Diese sind nur eine formale Art zu kategorisieren, was die Bibel über Gott (Theologie), Christus (Christologie), den Heiligen Geist (Pneumatologie), den Menschen (Anthropologie), das Heil (Soteriologie), die Gemeinde (Ekklesiologie), die Zukunft (Eschatologie) usw. lehrt.

Nun ist es wahr, dass das Studium der Lehre manchmal mühsam sein kann, weil es hier und da tatsächlich ziemlich schwierig wird. Aber bleib dran, denn je mehr du davon verstehst, was Gott in der Heiligen Schrift offenbart hat, desto besser lernst du Gott selbst kennen.

Das vollendete Werk Christi ist ein Bereich der Lehre, der von vielen Christen oft missverstanden oder nur teilweise verstanden wird. Formal gehört dieses Thema ins Gebiet der Soteriologie, also zu dem, was die Schrift über das Heil sagt. Die Bibel lehrt, dass die Errettung der Menschheit von den Konsequenzen der Sünde zugleich *kostenlos* und *teuer* ist. Auf der einen Seite ist sie ein Geschenk für jeden, der sich dem Herrn Jesus Christus durch Glauben als seinem Erretter anvertraut. Auf der anderen Seite jedoch ist sie sehr teuer, denn sie erforderte den Opfertod des Sohnes Gottes. Dieser Aspekt der Errettung wird als »das vollendete Werk Christi« bezeichnet (siehe Joh 19,30). Nicht seine wunderbare Geburt oder sein vollkommenes Leben ist damit hauptsächlich gemeint, sondern »das vollendete Werk Christi« bezieht sich in erster Linie auf seinen Tod am Kreuz. Das ist der Ort, wo Gottes Gericht über *unsere Sünde* von Christus ertragen wurde, der *unser Stellvertreter* wurde, um *unser Retter* zu werden. Jesus war erst dann unser Retter, als er am Kreuz für unsere Sünden litt und starb.

Das Neue Testament benutzt drei Schlüsselwörter, um das vollendete Werk Christi zu beschreiben: *Süh-*

nung, *Erlösung* und *Versöhnung*. Versuche doch einmal eine Definition dieser Wörter aufzuschreiben, um zu sehen, ob du völlig verstanden hast, was die Bibel über das vollendete Werk Christi lehrt. Gar nicht so einfach, oder?

Sühnung

Beginnen wir mit der Sühnung. Hier einige Stellen im Neuen Testament, wo das Wort gebraucht wird: Röm 3,25; Hebr 2,17; 1Joh 2,2; 4,10.

Das Wort *Sühnung* leitet sich im Griechischen (der Originalsprache des Neuen Testaments) von einem Ausdruck ab, der so viel bedeutet wie »Zorn durch ein Opfer befriedigen«. Die alten heidnischen Griechen benutzten dieses Wort, wenn sie davon sprachen, ihre Götter zu besänftigen oder etwas zu tun, um deren Gunst zu erlangen. Diese Ideen finden sich jedoch nicht in der Bibel. Gott ist kein blutdürstiger Gott, der besänftigt werden muss! Die Vorstellung, einen rachsüchtigen Gott zu beschwichtigen, ist der Schrift völlig fremd.

Die Bibel lehrt, dass Gott Liebe ist und nach Gemeinschaft mit dem Menschen sucht. Aber Gott ist auch heilig und gerecht. Darum kann er die Sünde nicht einfach lächelnd unter den Teppich kehren und sagen: »Jungs sind nun mal so.« Tatsächlich lehrt die Bibel, dass Gott zornig ist und dass dieser Zorn sich gegen die Sünde richtet (siehe Röm 1,18). Das gerechte Gesetz Gottes in dem moralischen Universum, das er erschaffen hat, verlangt, dass der Lohn der Sünde der Tod ist (Röm 6,23). Bevor Gottes Gnade dem Menschen zuteil werden kann, musste etwas getan werden, um das Hindernis der Sünde aus dem Weg zu räumen und den gerechten Forderungen des Zornes Gottes über die Sünde Genüge zu tun.

Der Mensch ist hier ohne Frage hilflos. Das Problem kann nicht zur Lösung werden! Und es gibt *nichts*, was der Mensch von sich aus tun kann, damit Gott an ihm Gefallen findet. Die heidnische Vorstellung, dass man etwas Religiöses tut, um die Gunst der Götter zu erlangen, wird im Neuen Testament nicht einmal angedeutet. Gott liebt den Menschen bereits, wie Joh 3,16 klar sagt. Aber bevor ihm das Vorrecht der kostenlosen Errettung angeboten werden kann, muss zuerst das Problem des Zornes und Gerichtes Gottes über die Sünde geklärt und die Barriere der menschlichen Sünde weggeräumt werden. Dies geschieht

dadurch, dass Christus die Sühnung für unsere Sünden geworden ist. Weil er als Opfer das gerechte Gericht Gottes über die Sünde auf sich nahm und erduldet, hat er durch seinen Tod nicht nur die Sünde des Menschen weggenommen, sondern damit auch Gottes Zorn über die Sünde befriedigt oder gesühnt.

Erlösung

Ein weiterer Aspekt des vollendeten Werkes Christi ist die Erlösung. Lies dazu folgende Stellen aus dem Neuen Testament: Gal 3,13; 4,5; Eph 1,7; Tit 2,14; 1Petr 1,18f. und 2Petr 2,1.

Es gibt verschiedene griechische Wörter, die mit *erlösen* übersetzt werden können. Zur Zeit des Neuen Testaments wurden sie vor allem im Zusammenhang mit der Sklaverei gebraucht. Gemeinsam ergeben sie das Konzept der Erlösung. *Erlösen* bedeutet »vom Markt loskaufen und in Freiheit setzen«. Im Zusammenhang mit der Errettung meint Erlösung, dass das Werk Christi uns vom Joch der Sklaverei der Sünde mit all ihren furchtbaren Begleiterscheinungen und Konsequenzen freimacht. Mit der Erlösung wurden wir nicht nur zurückgekauft und vom Sklavenmarkt der Sünde befreit, sondern wir wurden als Söhne in die Familie Gottes versetzt. Das geht gewiss noch einen Schritt weiter als die Freilassung.

Übrigens bezieht sich der Ausdruck »die Sohnschaft empfangen«, der in Gal 4,5 vorkommt, nicht auf eine

Adoption, wie wir sie heutzutage kennen, sondern auf die damalige römische Adoptionszeremonie. Bei diesem offiziellen familiären Vorgang wurde jemand als wahrer Sohn anerkannt – mit allen Rechten und Privilegien und der Würde eines mündig gewordenen Sohnes. Als erlöste Sünder ist das unsere Stellung in der Familie Gottes. Was für eine Gnade!

Auch wenn wir kein Silber oder Gold bezahlt haben (1Petr 1,18), müssen wir uns daran erinnern, dass der Preis für unsere Erlösung hoch war. Das Lösegeld war das kostbare Blut Christi. Die Schrift lehrt nicht, dass das Lösegeld an Satan bezahlt wurde, wie manche gemeint haben. Damit würde das im Hintergrund stehende Bild vom Sklavenmarkt überstrapaziert. Das Lösegeld war einfach das, was die gerechte Regierung Gottes verlangte, um uns von den Auswirkungen der Sünde zu befreien (Hebr 9,22). Hast du dem Herrn jemals für das Lösegeld gedankt, das er für dich zu zahlen bereit war?

Versöhnung

Die Versöhnung vervollständigt diesen dreifachen Blick auf das vollendete Werk Christi. Die Sühnung, die mit dem Zorn Gottes zu tun hat, ist die »gottbezogene« Seite dieses Werkes. Erlösung bezieht sich auf unsere Sklaverei und unser Gefangensein in der Sünde und ist damit die »sündenbezogene« Seite des vollendeten Werkes Christi. Die Versöhnung ist nun



die »menschenbezogene« Seite, da sie sich direkt auf unsere Gemeinschaft mit Gott bezieht. Das Wort *Versöhnung* wird in Röm 5,10; 2Kor 5,18–20 und Kol 1,20–22 gebraucht. Die Grundbedeutung des Wortes *versöhnen* im Griechischen ist »vollkommen verändern«. In Bezug auf die Errettung ist die Versöhnung der Akt, durch den Gott den Menschen in ein völlig verändertes Verhältnis zu sich bringt – von Feindschaft, Feindseligkeit und Entfremdung zu Freundschaft, Harmonie und Gemeinschaft.

Beachten wir, dass Versöhnung ein einseitiger Akt Gottes gegenüber dem Menschen ist und keine gegenseitigen Zugeständnisse zwischen Gott und Menschen beinhaltet. Es ist nicht so, dass *er* ein wenig nachgibt und *wir* ein wenig nachgeben, wie etwa bei einer ehelichen Aussöhnung. Wir müssen uns daran erinnern, dass Gott seine Einstellung uns gegenüber nicht ändern oder uns auf halbem Weg entgegenkommen muss. *Wir* sind die schuldige Partei – lieblos, eigenwillig und feindlich (siehe Kol 1,21). *Wir* müssen vollkommen verändert werden, nicht Gott.

Eine wunderbare Illustration dessen, was Versöhnung ist, kann man im Gleichnis vom verlorenen Sohn sehen, das der Herr in Lk 15,11–32 erzählt. Als der Sohn Buße tut und seine Schuld vor dem Vater anerkennt, wird er in die Stellung fröhlicher und harmonischer Gemeinschaft mit dem Vater zurückversetzt. Ihm wird nicht einfach nur vergeben und er-

laubt, auf das Anwesen zurückzukehren – er wird in der Familie mit offenen Armen und mit einem Fest willkommen geheißen!

Das vollendete Werk Christi ist in seiner Geltung universell. Wenn man sich Stellen wie 1Joh 2,2; 2Petr 2,1 und 2Kor 5,19 genau anschaut, sieht man, dass Christi Tod für die Sünden der ganzen Welt ausreichend war – im Umfang und im Bereitstehen unbegrenzt. Aber das heißt nicht, dass jeder Mensch errettet wäre. Das vollendete Werk Christi ist nur für solche wirksam, die glauben. Als Illustration eignet sich die »G. I. Bill« [ein 1944 erlassenes Gesetz, das den im Zweiten Weltkrieg dienenden amerikanischen Soldaten die Wiedereingliederung ins Berufsleben erleichtern sollte]: Es waren »unbegrenzte« Geldmittel der Regierung verfügbar, sodass alle Personen, für die dieses Gesetz galt, ein Universitätsstudium auf Staatskosten bekommen konnten. Aber wirksam waren diese Zahlungen nur für die, die sich anmeldeten und zur Universität gingen. Ausreichend und bereitgestellt für *alle*, aber wirksam nur für *einige*!

Wenn wir besser verstanden haben, was Sühnung, Erlösung und Versöhnung bedeuten, werden wir das vollendete Werk Christi noch mehr wertschätzen. Was für ein Segen ist es für einen wachsenden Christen, zuerst zu *verstehen*, was das vollendete Werk Christi ist, und dann darin zu *ruhen*!

David R. Reid

Quelle: www.soundwords.de

